Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Wilhelm Max Müller an Adolf Erman

Müller, Wilhelm Max

Philadelphia, 21.11.1891 [21.11.[1891]]

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-95898

Visual Library

Beantw. 12/18

Phila. 4543 Chestnut st.
21. Nov.

Lieber Professor Erman!

Ich habe Ihnen nun schon zwei Briefe mit Bitten geschrieben, muß aber trotzdem mit einer neuen Bitte kommen. Es ist nur mein Trost, daß Sie mir ein gewisses Recht dazu gegeben haben. Ich erinnere Sie an Ihr freundliches Versprechen, mir bei der Illustration meines Buches zu helfen. Bisher machte ich davon keinen Gebrauch, da die briefliche Verständigung bei solchen Sachen sehr schwer ist. Nun muß ich einen Versuch machen, da ich mich nicht anderweitig behelfen kann.

Ich beende eben das Kapitel fort, in dem ich vor dem Übergang auf die Hetiter und anderen Nichtsemiten alles kulturgeschichtlich Interessante über die Semiten zusammenstelle. Dabei habe ich natürlich auf die Götter der Semiten viel Gewicht gelegt und gebe viele Bilder. Ich habe einen kurzen

Die These über die semit. ägypt. Pronomina habe ich seit dem mit Semitisten diskutiert und es hat sich dabei die völlige Richtigkeit herausgestellt. Demnächst Genaueres.

Abschnitt über den Bes eingefügt. Ich unterließ es nicht anzugeben, daß ich in Ihrem Kolleg die erste richtige Auffassung dieser sonderbaren Figur bekam. Sie schrieben mir einst, es müsse die Abstammung von dem „Iz-du-bar"-Nimrod schon bemerkt sein. Das ist aber wohl irrig, ich habe sie nirgends gefunden. Die kunstgeschichtlichen Angaben für Ägypter Phöniker u. s. w. füge ich in einer Anmerkung an. Nun habe ich aber keine Bilder, welche noch den reinen babylonischen Typus (löwenwürgend) darstellen. Das einzige hübsche Exemplar ist publiziert Mariette, Abb. schol. mus. Boulag, das Werk ist mir aber jetzt nicht zugängig, da ich in den nächsten 4 Wochen nicht nach N. Y. fahren kann.

Nun erinnere ich mich, daß Sie in Berlin eine ganze Reihe der prachtvollsten Typen haben. Bitte, lassen Sie eine kleine Photographie von 1 oder (falls interessante Varianten da sind, die ich Ihnen auszuwählen überlasse) 2–3 dieser Bes-figuren anfertigen u. übermitteln, Sie dieselben an meinen Verleger W. Engelmann, Leipzig, der gewiß gerne die kleine Auslage mit Dank bestreitet. Ob er die ganze Photographie reproduzieren oder Umrisse danach zeichnen lassen will, muß er wissen; bitte die Photographie für beide Fälle einzurichten. Große nicht über den beigefügten blauen Strich. (Mariette's Photogr. ist auch etwas zu klein).

Ich gebe den heraklesartigen Bes aus Wilkinson[2] und eine schlangenwürgende Type, wenn Sie aber auch von letzterer Art ein hübsches u. charakteristisches Exemplar beilegen wollen, ist es sehr nützlich, da ich nur skizzierte Kopien jetzt habe. In den späteren Entwicklungen des Bes (tanzend, musizierend, in Kriegsrüstung etc.) ist mir nichts gelegen, ich möchte nur die älteren Formen belegen. Ich stelle Ihnen aber frei, einen irgend neuen und interessanten Typus (den Sie dafür halten) beizufügen, denn es dürfen schliesslich auch 4-5 Figuren sein. Am meisten liegt mir daran, ~~einen~~ wenigstens 1 recht babylonisierenden Bes zu geben. —— Ich bitte Sie dem Verleger 2-3 Abzüge zu übermitteln; ich schreibe ihm eben davon. Er wird mir dann einen Abzug schicken. Der Sparsamkeit halber können ja alle Typen auf ein Bild kommen, nur so dass sich jede Figur hübsch ausschneiden lässt. —— Es ist wohl nicht nötig, zu sagen, dass ich Ihnen für diese Hilfe sehr dankbar sein werde. Bitte, senden Sie dem Verleger die Photographien bald, da das Ätzen einige Zeit dauert u. die Clichés glich in die erste Revision eingefügt werden müssen.

Haben Sie im Museum nicht auch andere asiatische Götter seltnerer Form? Den schönsten Kaśpu, den ich je sah, hat das N.Y. Metr. Mus., habe leider meine Zeichnung verloren. Für Kaśpu, Kades, Anat (Prisse, Mon.) habe ich genug Bilder, aber keine hübsche Astarte. Die auf dem Wagen aus Edfu ist mir doch zu spät.

Ich wollte, ich hätte das Berliner Museum für diese Zwecke einmal durchmustert. Etwaigen Beweisen von Mildthätigkeit lege ich keinen Hemmschuh hier an.

Obwohl ich Sie nicht gerne mit mehr Plaudereien plagen möchte, kann ich doch nicht unterlassen, zu klagen, daß der Name Bes mir Sorgen macht. Βηcα (gräzisiert ??) ist so unägyptisch wie möglich aber ~~schon~~ gut belegt, während Βησις es weniger ist. Der Name käme von [illegible] (Pyram.) „Fellschurz" her; wenn = Panterfell" so dächte man an Urverwandschaft(?) mit بشر. Aber der Panter heißt bꜣsw oder bꜣsꜣ (sic! s.o.) in Benihassan. Nehmen Sie noch das alte [illegible] dazu, so ist der schönste circulus vitiosus fertig. Hilf, Samiel! Haben Sie keine Zeit zur Rolle des Samiel, so habe ich wenigstens mein bekümmertes Herz ausgeschüttet.

Ihre Notiz in Zimmerns Artikel Z. f. Assyr. über die pidati scheint etwas zu berichtigen. Von πιτε hieße der Plural doch * pitow(e) oder ähnlich. Ich habe in meinem Buch schon einen Absatz darüber, daß [illegible] als „Barbarenvolk" nie pdt heißt, sondern Nisbe davon ist. Wie nun ϩονιτ im Plural ϩονατε hat, so muß * pe̱d(t)ite (die zwei t sicher assimiliert) Plural pe̱ḏtate geben. Ob ich die Coptica aus dem Gedächtnis richtig zitiere, weiß ich nicht, aber die Endung -ate ist sicher. Mich hat die Keilschriftform riesig gefreut.

Es geht uns recht gut u. wir hoffen von Ihnen das Gleiche. Empfangen Sie herzlichste Grüße von Ihrem Sie ungern plagenden W. Max Müller.

Nach Niederschrift dieses, wie gewöhnlich sehr hastig angefertigten Briefes fällt mir ein, daß ich auf Ihre Ankündigung einer Korrektur wenig deutlich antwortete. Natürlich wird es mir sogar sehr angenehm sein, wenn Sie die Arbeit durchsehen und mir eventuell Gelegenheit zu Verbesserungen geben. Nur möchte ich Sie bitten, mich vorher von Streichungen oder Änderungen zu unterrichten, denn obwohl ich im Allgemeinen und noch mehr in allen grammatischen Gebieten im Speziellen Ihre Autorität als thurmhoch über mir anerkenne, mag Ihnen doch hier, wo Spezialstudien vorliegen, denen ich nun Jahre widme, manches von mir in einer Zeile angegebene fremdartig und als wilde Hypothese vorkommen, wofür ich Seiten voll Belegstellen bringen könnte. Einige solche Fälle habe ich nur ganz flüchtig angemerkt. — Damit will ich natürlich anerkennen, daß Sie wahrscheinlich da und dort eine Hauptesclei- erkennen werden und somit möchte ich nur bitten, mir eventuell eine Appellation zu gestatten, um zu sehen, was beabsichtigt auffällt und was mir unbewußt in die Feder floß.

Habe ich Zeit, so schreibe ich über einige Stellen Ihnen dann die ausführlichen Gründe. Summa summarum: ich gratuliere mir selbst wenn Sie die Arbeit kontrolieren wollen.